

Gott und das Böse



Vortrag vom 23. März 06 im Ref. KGH, Zusfg.
Bruno.leugger@bluewin.ch

Prof. Eberhard Jüngel

aus Tübingen. Er ist eine in Europa prägende und tragende, vielfach geehrte und ausgezeichnete Persönlichkeit des christlichen Abendlandes - u.a. mit 82 Buchtiteln.

Er sprach indirekt zu uns auch über die „tendigen“ Verkleidungen des Bösen. Selbst hohl und leer und stets unerkant in seinem Wesen, heftet es sich jedem Guten und Wahren an, das sich ihm bietet.

Das gottlos Böse imitiert

meisterhaft die Worte des Guten und Wahren; es verkleidet, präsentiert und inszeniert sich im Gesicht der Liebevollen und trägt meisterhaft alle Kleider des Schönen und „Tendigen“ zur Schau, zielt aber auf nichts anderes, als auf den versteckten „Raub dieses Guten und Wahren“ nur für sich selbst und gegen jedes Zusammensein. (Das „Böse“ an sich hat keinen eigenen Existenzsinn; ist sinnlos inexistent.*)

Der immer versteckte „Sinn“ des Bösen

aber ist die Minderung und Zerstörung jedes Guten und hinterlässt nur Knechtschaft und Repression: Das Böse scheut den klaren Begriff, es liebt die unangreifbare Tarnung; es „liebt“, weil es sich selber (am ihm Fremden, Guten und Wahren) absichern will, die Tarnung: Es sichert sich selbst, indem es alle andern verunsichert und ist schon deshalb und wesentlich „Feind des Wahren und Guten“.

Was aber Gut ist, ist nicht böse.

Das Böse aber nur in Opposition zum Guten zu sehen ist zwar nicht falsch aber unzureichend. Das Böse ist dermassen verlogen, dass es sich sehr geschickt auch alles Guten und aller geltenden Regeln und Rechte zu Bedienen vermag. Die Bestimmung des Bösen ist daher

ein paradoxes Unternehmen.

Es ist ein Ereignis, ohne es „dingfest“ machen zu wollen, da sich das Böse erst recht dahinter versteckte: Ja, *dort* ist es festgemacht, sieht nur hin: z.B. auf „einen Bösen“, „eine Böse“ oder auf die „Achse des Bösen“. Hinter oder neben den dermassen gezielt festgebannten und damit festgelegten Blicken solcherart „Aufgeklärten“ aber treibt das von allen Blicken „befreite“ bzw. **gut**

getarnte Böse um so grausamer und zerstörerischer sein Unwesen „frei“ und ungehindert weiter. Und das nicht selten am selben „Ort der bösen Tat“ und seiner Opfer, weiterhin aber unerkant und neu verborgen.

Das „Reich des Bösen“

zu vernichten ist eine der raffiniertesten Simplifikationen durch Pseudoeindeutigkeiten, die es dem Bösen erst recht erlauben sich zu verborgen. Ist der „Blick auf den oder die Böse“ nicht einer der verführerischen „Bilderdienste“ des Bösen, für das was sich schlechterdings nicht ins Bild bringen lässt!?!

Das sich vom (ursprünglich zum guten) Sein erschaffene sich selbst bewusst losgerissene Sein zerstört diesen Ursprung bewusst und um ihrer selbst willen. *Es bezieht sein Un-Wesen vom ursprünglich Guten*, hat im Kern* kein eigenes Sein und keinen ursprünglichen Sinn: Es entsteht aus der Abkehr vom Schöpfer und Erschaffenen, existiert nur schmarotzend und bleibt nur am Guten und Wahren hängend („liebend“) lebendig. Ein Geheimnis, das zur „Figuration“ und in die Mit-Verantwortung ruft, zu sagen, warum die bösen Taten böse sind und zur Unfreiheit führen.

Der Ursprung des Bösen..

also ist im Ereignis jedes freien Anfangs zu finden: Das aber

.. ist der Missbrauch dieser Freiheit.

So geht diese Freiheit gleich am Ursprung zugrunde: Theologisch geschieht das im Ereignis jeder Wahrheit an biblischen Texten, die diese Freiheit und Wahrheit zur Lüge verwickelt: Das aber wiederum ist *nur eine böse Tat* am Wahren und Guten - ein böses Ereignis - nicht aber das Böse selbst, das so wiederum dem klaren Bedecken und Begreifen entschlüpft. Die

Reduktion des Bösen zur bösen Tat

aber ist die gängige Regel. Täter und Opfer interessieren die Welt: „Schaut dort hin!“ damit das wahrhaft Böse daneben weiter vom Guten und Wahren unerkant rauben und reissen kann.

Theologisch und menschlich gesehen liegt es an der vernachlässigten oder geraubten Gottesbeziehung, die das Böse so böse macht, dass es als böse genannt zu werden verdient: An unserem Verhältnis zum schlechthin Guten - zu Gott - entscheidet sich, was böse ist und das Verhältnis - die Beziehungen und unser Zusammenleben - mit mir selbst und zur Mit-welt *empfindlich berührt* und beeinträchtigt. vgl. Mt 19,17. Die Bitte:

„Erlöse uns von dem Bösen“

Mt 6,13 zielt wesentlich auf diese Gefahr und Tatsache des Freiheitsmissbrauchs zu Beginn jeder Entscheidung und jedes menschlichen Freiheitsvollzugs. Ein Kriterium zur Bewahrung vor elementaren Fremdbestimmungen durch das Böse - aber auch vor jeder leidvollen und schrecklichen Verharmlosung oder Verabsolutierung des Bösen in uns und um uns. Wer sie - unsere Erlösung des Bösen von Gott her - als überflüssig erachtet, verharmlost die Natur des Bösen im Bösen und dient schon darin verwickelt ihrem meisterhaften Täuschungswerk.

zH BZ am So ev. Forts.: 10 „Figurationen“ d Bösen auf
Verlangen
24.3.06 4716
Zeichen